

Quick & Dirty: Video-Content mit Smartphones selbst erstellen

Und Action: Webvideos selbst drehen –
Praxis-Workshop "Handy-Dreh"



(Foto: Pixabay)

„Starter-Kit“ Filmen mit Smartphones



(Foto: Pixabay)

- ❑ Smartphone der neuesten Generation (je neuer, je besser)
- ❑ Einstellungen: H.264, MP4, FHD (60fps) 1920x1080, Raster (3:3), Videostabilisierung
- ❑ Equipment: Handyhalterung, 4-in-1-Mini-Stativ, Powerbank, Grip-Stativ, ausreichend Speicher auf Mobile, (Lavalier-Mikro)
- ❑ Apps: Video-Editor (VideoShow, VivaVideo, o.ä.), Option: Legend
- ❑ NoGos (Dreh): Digital-Zoom, Monumentalschwenks, kein Licht, langweilige/leere Bilder, Wackel-Bilder, etc.,
- ❑ Dran denken (Dreh): Storytelling – Was ist die Geschichte?, Goldener Schnitt, 2-Drittel-/1-Drittel-Bild, Achsensprung (180-Grad-Prinzip), Ton-Check, mind. 7 Sek. Szenen, meist auf Augenhöhe filmen
- ❑ Schnitt (Reihenfolge): Szenen sortieren/schneiden/kürzen, Audio (Musik, Offton), Titel (etc.), evtl. Effekte/Übergänge, Export – zwischendrin immer daran denken (und machen): Speichern!

Welche Story ...?

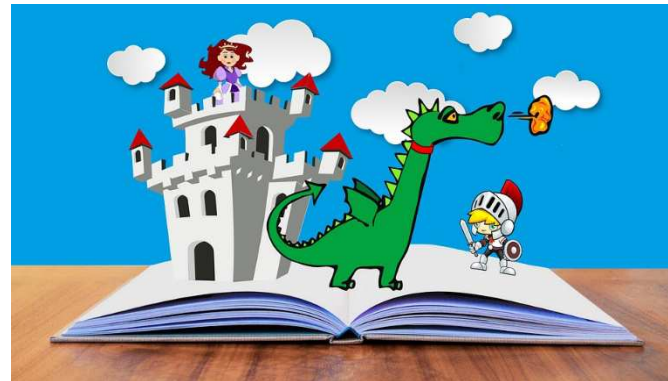
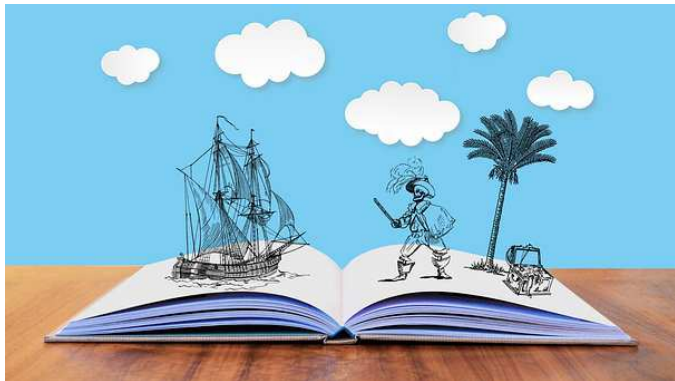


(Foto: Pixabay)

- Was ist die Geschichte?
- Welche Kernaussage hat die Geschichte?
- Wie setze ich die Geschichte in Szene?
- Wie erzähle ich die Story?
- Wo spielt die Geschichte?
- Spielen Personen mit?
- Werden Requisiten benötigt?
- Wer ist mein Publikum?
- Was begeistert es?

Geschichten in Bilder umsetzen

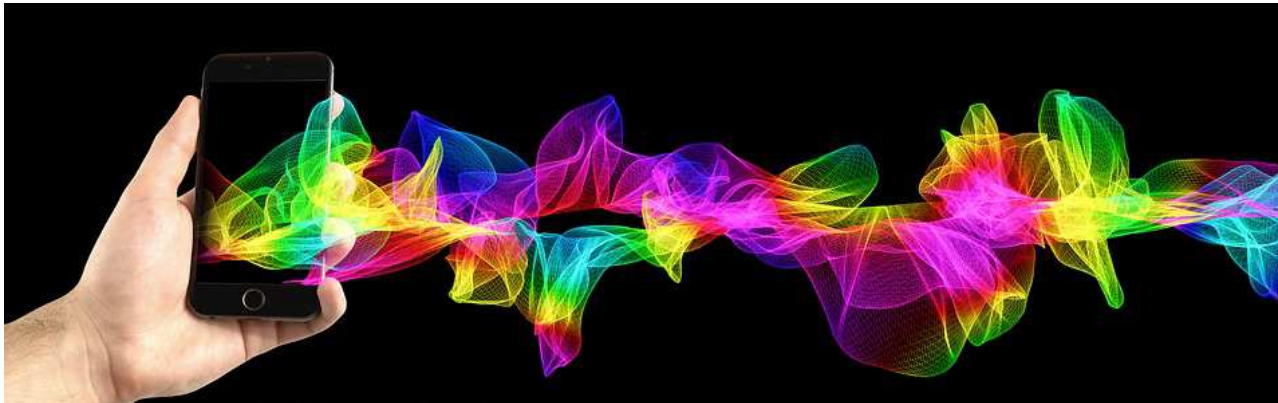
- ❑ Jede gute Geschichte hat einen emotionalen Kern.
- ❑ Darum herum wird die Geschichte erzählt.
- ❑ Geschichten sollten einen spannenden Einstieg, einen Höhepunkt und ein rundes Ende haben.
- ❑ Wichtig: den Spannungsbogen halten.



(Fotos: Pixabay)

Geschichten in Bilder umsetzen

- ❑ Geschichten sollten stimmig sein.
- ❑ Geschichten sollten authentisch sein.
- ❑ Gute Geschichten werden eher weitererzählt/geteilt (viral).



(Foto: Pixabay)

Ton, Ton, Ton



(Foto: Pixabay)

Wichtig:

- ❑ Auch wenn Videos heute meist „lautlos“ geschaut werden, ist der Ton sehr relevant.
- ❑ Schlechte Bildqualität wird eher toleriert, als ein miserabler, nicht verständlicher Ton!
- ❑ Die Hauptprobleme beim Ton sind meist Umgebungs- oder Hintergrundgeräusche und ein halliger Ton in geschlossenen Räumen.

Mikrofone



(Foto: Pixabay)

- ❑ Bei Smartphones werden zumeist Lavalier-Mikros, kleine Ansteckmikrofone verwendet.
- ❑ Diese sind meist nah am Mund des Interviewpartners, so dass man einen guten bis optimalen Ton erhält.
- ❑ Diese gibt es mit Kabel oder drahtlos – Bluetooth oder Funkstrecke.

Achtung: Nicht alle Mikros eignen sich für Smartphones.
Der 3,5 mm Klinkenstecker muss drei Ringe - TRRS genannt – haben!

Mikrofone



(Foto: Pixabay)

- Wichtig: Das Mikro an der richtigen Stelle befestigen. Dort auf Raschel-/Störgeräusche achten.
- Achtung: Bei lauten Hintergrundgeräuschen eignet sich ein Handmikrofon besser, weil es näher am Mund ist.
- Tipp: Bei Interviewsituationen, in denen Fragen und Antworten bzw. das komplette Gespräch zu hören sein soll, zwei Mikrofone oder ein Doppelmikrofon (Achtcharakteristik) verwenden.

Mikrofone



(Foto: Pixabay)

Es gibt Mikrofone mit vier Charakteristika:

- ❑ Kugel: Schall gleichmäßig rundum aufgenommen.
- ❑ Niere (Mischform): nimmt aus einer Richtung auf, der Schall von den Seiten und hinten wird ausgeblendet/ abgeschwächt.
- ❑ Keule/Superniere: die aufgenommene Richtung ist noch schmaler/eingegrenzter als bei der Niere.
- ❑ Acht: nimmt von zwei gegenüber liegenden Seiten auf.

Einstellungsgrößen (Bild)



(Foto: Pixabay)

- ❑ Totale: Einstellung, die einen Überblick gibt
- ❑ Halbtotale: Darsteller/Objekt wird ganz gezeigt, jedoch wird ein kleinerer Bildausschnitt gewählt
- ❑ Amerikanische: „Western-Einstellung“, in der die Darsteller inkl. Hüfte (Revolverhöhe) gezeigt werden
- ❑ Halbnah: meist ein „Brustbild“ bis zur Hüfte; wird häufig bei Dialogen und Interviews eingesetzt
- ❑ Nah: Kopf und Brust von 1-2 Darstellern ist zu sehen
- ❑ Close: Kopf des Darstellers wird gezeigt
- ❑ Detail: Aufmerksamkeit wird auf ein Detail gelenkt

Bildaufbau



(Foto: Pixabay)

Einstellung	Kurz	Frage
Detail	Was	Was macht die Person? Was fühlt sie?
Nahe	Wer	Wer macht / spielt / bastelt / demonstriert? Wer ist das?
Halbnahe/ Halbtotale	Wie	Wie hängt das, was die Person macht, mit ihr zusammen? Wie geht das, was sie da macht?
Totale	Wo	Wo spielt die Szene? Wo ist die Person?
Beauty Shot	Wow	Wow, ist das spannend, schön, toll, kreativ, geheimnisvoll, überraschend!

Bildaufbau



(Foto: Pixabay)

- Nahe Einstellungen sind spannender und emotionaler.
- Totalen brauchen mehr Zeit, um sie zu betrachten, die Person darin wirkt unwichtiger und unbedeutender.
- Wenn man um die Person und das, was sie tut, herumspringt, kann es sein, dass man einen "Achssprung" begeht. Immer eine Schulter der Person aussuchen und mit der Kamera auf dieser Seite zu bleiben.

Kameraperspektive



(Foto: Pixabay)

- ❑ Augenhöhe: normale Perspektive, die neutral ist - Zuschauer ist mit der Person/Situation auf Augenhöhe und kann am Geschehen „neutral“ teilnehmen
- ❑ Vogelperspektive: Kamera von oben - Personen wirken kleiner/verletzlicher/eher als Verlierer
- ❑ Froschperspektive: Kamera von unten – Personen wirken stärker/eher als Helden
- ❑ Beobachtungsperspektive: subjektive Kamera aus der Perspektive des Protagonisten

Tipp: Schon eine leichte Vogel- oder Froschperspektive hat eine Wirkung; besonders wenn die Szenen später gegeneinander geschnitten werden.

Kameraperspektive



(Foto: Pixabay)

- Jede Perspektive hat ihre eigene Geschichte.
- Symmetrie meiden. Die Mitte wird schnell langweilig.
- Bei Landschaftsaufnahmen gilt:
1/3 Straße, 2/3 Himmel
oder 1/3 Himmel, 2/3 Straße.
- Auch vertikal gilt die Regel:
in Drittel, zwei Drittel
oder zwei Drittel, ein Drittel.



(Fotos: Pixabay)

Kameraperspektive



(Foto: Pixabay)

- Einstellungen mit Personen sind auch in Drittel / zwei Drittel unterteilt, zwei Drittel des Bildes sind für die Blickrichtung der Person "frei".
- "Kopfluft" (Abstand zwischen Haaren und oberem Bildrand) möglichst gering halten. Wenn viel Kopfluft da ist, wirkt die Person wie jemand, den man nicht ernst zu nehmen braucht.

Kamerabewegungen



(Foto: Pixabay)

- Zoom in (Stativ): Ins Bild reinzoomen.
- Zoom out (Stativ): aus dem Bild rauszoomen
- Schwenk (Stativ): Bewegung von rechts nach links oder umgekehrt / oben nach unten oder umgekehrt
- Fahrt / Gang (Gimbal oder Schiene)

Zur Orientierung: Länge von Einzel-Sequenzen

- klassische Einstellung: 2-4 Sek. (Schnitt)
- Zoom / Schwenk: max. 4-6 Sek. (Schnitt)

Kamerabewegungen



(Foto: Pixabay)

- Achtung: Vor und nach jeder Kamerabewegung das Bild einige Sekunden „stehenlassen“, sodass man die Szene auch klassisch verwenden kann.
- Hinweis: Bei Zoom, Schwenk oder Gang/Fahrt sollte die Kamerabewegung stets die gleiche Geschwindigkeit haben.
Ausnahme: z. B. Reisszoom/-Schwenk als Stilmittel.

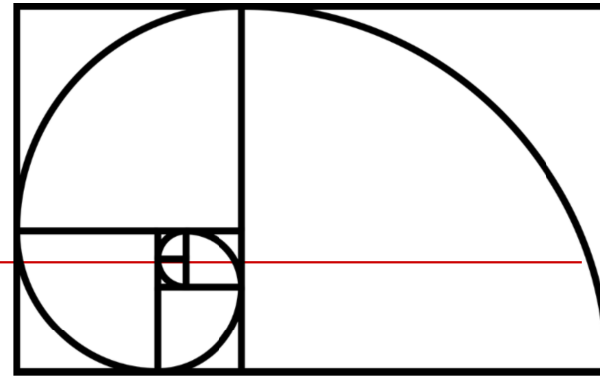
Kamerabewegungen



(Foto: Pixabay)

- Tipp: Eine Kamerabewegung sollte immer zum Thema passen! Möglichst wenige Kamerabewegungen machen.
Generell: Das Bild bewegt sich, nicht die Kamera!
- Hinweis: Mit vielen Desktop-Schnittprogrammen kann man bei der Postproduktionen ins Bild rein- oder rauszoomen oder einen Schwenk „sumilieren“.
- Tipp: Schwenks und Zooms immer in beide Richtungen! (rechts/links + links/rechts / hoch/runter + runter/hoch)

Goldener Schnitt



Goldener Schnitt für jeden: „Drittelregel“

Nach der Drittelregel legt man die bildwichtigen Elemente des Bildes/Videos in einen der vier Kreuzungspunkte des Grid. Dadurch wirkt das Bild interessanter und lebendiger, als wenn das Motiv ganz simpel zentriert ist.

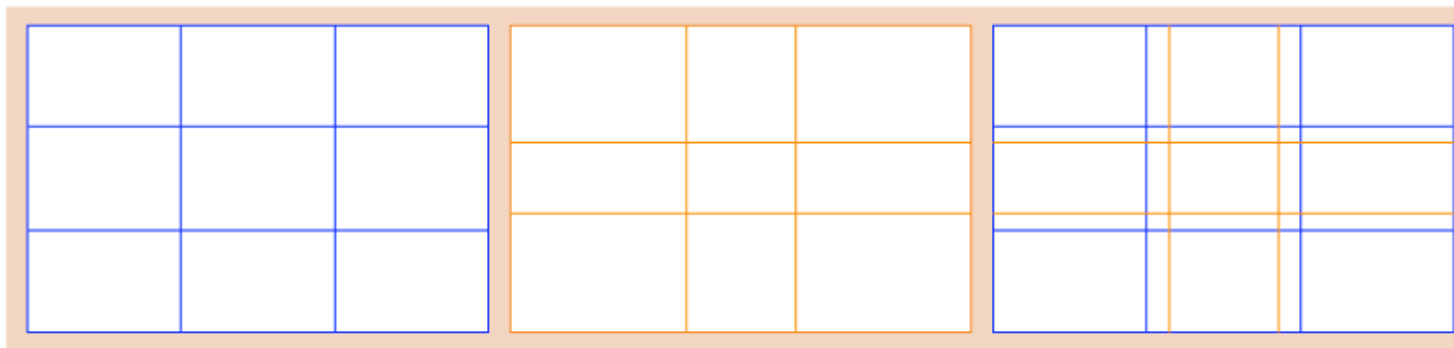
Goldener Schnitt



(Foto: Pixabay)

Wichtig:

Nicht alle vier Kreuzungspunkte mit wichtigen Elementen belegen. Das Hauptprinzip ist , dass durch die Platzierung Aufmerksamkeit erzielt werden soll.



Events & Co.: Short-Shots



(Foto: Pixabay)

- Programmplan / Ablauf der Veranstaltung
- Auf aktuelles Geschehen reagieren
- Unterschiedliche Situationen einfangen
- Zwischenschnitte machen
- Auf Licht achten, lokale Lichtquellen nutzen, evtl. kleines Kopflicht verwenden
- Pro Sequenz mindestens sieben Sekunden Länge

Events & Co.: Short-Shots

Statements:



(Foto: Pixabay)

- ruhigen Ort suchen
- auf Lichtverhältnisse achten
- Vorgespräch (Fragen / Themen absprechen)
- Ton-Check (vorab Audioaufnahme machen und anhören)
- Länge der O-Töne beachten (Kurz- und Langfassung)
- Schnittbilder erstellen

Video-Interviews



(Foto: Pixabay)

- Interviews sorgen für Lebendigkeit, sind Informationen aus erster Hand und können die Authentizität / Glaubwürdigkeit erhöhen.
- Formen des Interviews:
Personen-Interview, Statement, Meinungs-Interview, Sach-Interview
- Frageformen:
Motivationsfrage, Erzählfrage, Provokationsfrage, Sachfragen, Doppelfrage, Aufforderung, ...

Video-Interviews



(Foto: Pixabay)

- Thema und Interview-Ziel vorher definieren.
- Passende Location (Bild/Ton) suchen
(Eyecatcher, auf Licht und Störgeräusche achten).
- Fragen überlegen und formulieren.
- Entspannte, lockere Atmosphäre schaffen.
Der zu Interviewende soll sich wohlfühlen.
- Fragen mit Interviewpartner durchsprechen.

Video-Interviews



(Foto: Pixabay)

- ❑ Länge der Statements beachten: kurze und lange O-Töne machen.
- ❑ Interviewpartner so positionieren, dass er nicht direkt ins Bild hineinguckt.
- ❑ Blickkontakt mit dem Interviewpartner, so dass dieser nicht in die Kamera guckt.

Jetzt seid Ihr dran!



(Foto: Pixabay)

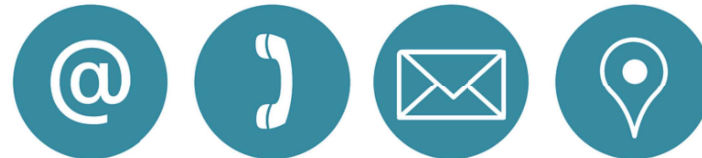
Kontakt/Infos

Q-Visions Media

Andrea Quaß

Preußenstr. 38c

D-40883 Ratingen



Tel: +49 2102 8923820

E-Mail: quass@q-visions.com

Web: www.q-visions.com
